

Campus

Neues Studium für Pferdewirtschaft

Nürtingen (ddp) Ganz im Zeichen des Pferdes steht ein neuer Studiengang an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen in Baden-Württemberg. Im Bachelor-Studium „Pferdewirtschaft“ werden unter anderem Kenntnisse zu Zucht und Haltung der Tiere, zum Pferdesport und zu Aspekten der Unternehmensführung und des Personalmanagements vermittelt. Der Studiengang startet zum Wintersemester 2009/2010. Bewerbungsschluss ist der 15. Juli. Neben Vorlesungen gibt es auch praktische Angebote in Betrieben sowie eine Reit- und Fahrerlaubnis.

Schule in Palästina erhält deutsche Hilfe

Essen (dpa) Die erste Schauspielschule in Palästina wird von der Stiftung Mercator und der Folkwang Hochschule in Essen (Nordrhein-Westfalen) aufgebaut. Ab Oktober 2009 sollen 15 Studienplätze für die Drama Academy Ramallah vergeben werden. Ziel des Projekts ist es, die kulturelle Zusammenarbeit zu fördern und den Friedensprozess im Nahen Osten zu unterstützen. Die Folkwang Hochschule verantwortet das pädagogische Konzept.

FH Potsdam will nur noch einen Standort

Potsdam (dpa) Von 2012 an will die Fachhochschule Potsdam nur noch einen einzigen Standort nutzen. Bis dahin werde der zweite Standort der Hochschule am Alten Markt dem Neubau des Stadtschlösses und Landtages weichen, berichtet die „Märkische Allgemeine“. Einziger Campus-Standort wird dann das Gelände an der Pappelallee im Norden der Landeshauptstadt sein. Dort wurde gerade auch ein neues Hauptgebäude eröffnet, das 18 Millionen Euro kostete.

Material aus Metall und Spinnfäden

Halle (AP) Ein besonders belastbares Material aus Spinnfäden und Metall haben Forscher in Halle entwickelt. Durch eine Behandlung mit Metallteilchen werde die Spinnseide rund 250 mal so belastbar wie Stahl, erklärten die Wissenschaftler. Die Forscher behandelten am Max-Planck-Institut für Mikrostrukturphysik Spinnseide mit einem Gas aus Metall und organischen Substanzen. Dadurch wanderte das Metall – die Forscher verwendeten Aluminium, Titan oder Zink – in die Fäden, verteilte sich zwischen den Molekülen des Naturproduktes und stärkte es so.

Protein bringt Hund zum Leuchten

Seoul (ddp) Einen Hund, der im Dunkeln leuchtet, hat ein Team aus südkoreanischen und amerikanischen Forschern produziert. Byeong-Chun Lee von der Seoul National University und seine Kollegen schleusten ein fluoreszierendes Gen einer Scheibenanemone ins Erbgut des Beagles ein. Die Leuchtwirkung ist selbst bei normalem Tageslicht erkennbar, besonders gut jedoch unter ultraviolettem Licht. Die Methode des Gen-Einschleusens soll auch bei der Erforschung genetisch bedingter Krankheiten beim Menschen helfen.

Warnung vor Wasserpeifen

Berlin (dpa) Das Rauchen von Wasserpeifen, auch Shishas genannt, ist nicht weniger gefährlich als das Rauchen von Zigaretten. Das hat das Bundesinstitut für Risikobewertung mitgeteilt. Auswertungen von Studien hätten jetzt ergeben, dass mit dem Rauchen von Wasserpeifen viel höhere Mengen von Kohlenmonoxid aufgenommen würden als beim Zigarettenrauchen. Auch Nikotin sei zum Teil in höheren Mengen als in Zigaretten nachgewiesen worden.

Wo Goethe, Lessing und auch Merkel studierten

Die Universität Leipzig, Deutschlands zweitälteste Hochschule, wird 600 Jahre alt

Von SOPHIA-CAROLINE KOSEL

Leipzig (dpa) Sie gehört zu Europas ältesten Universitäten: Die Alma Mater in der sächsischen Messemetropole Leipzig besteht seit genau sechs Jahrhunderten. Das Jubiläum wird in diesem Jahr mit zahlreichen Veranstaltungen gewürdigt.

Am 2. Dezember 1409 begann im Thomaskloster der Studienbetrieb der damals noch überschaubaren Alma Mater Lipsiensis – mit 46 Magistern und Doktoren sowie 369 Studenten. Doch die Leipziger Universität – nach Heidelberg die zweitälteste in Deutschland mit durchgehendem Betrieb – ist im Lauf von 600 Jahren mehr und mehr gewachsen. Dabei saßen auch inzwischen weltberühmte Persönlichkeiten wie die Dichter Goethe und Lessing in ihren Hörsälen. Die Zahl der Fakultäten wuchs von ursprünglich vier auf derzeit 14.

Im Jubiläumsjahr 2009 sind an der Hochschule 29 000 junge Frauen und Männer in 96 Studiengängen eingeschrieben. Dabei war die sächsische Geistesschmiede lange eine reine Männerdomäne: 1870 durften sich erstmals Frauen als Gasthörerinnen einschreiben, seit 1906 wurden sie dann „ordentlich“ zum Studium zugelassen. In diese Zeit fiel auch die erfolgreichste Ära der Hochschule.

„Den größten Ruf in der Welt hatte die Uni um 1900, also im wilhelmschen Kaiserreich“, sagt Geschichtswissenschaftler Manfred Rüdiger. Forscher wie Wilhelm Wundt (1832-1920), der das erste psychologische Institut der Welt gründete, und der Chemiker Wilhelm Ostwald (1853-1932), der ein großindustrielles Verfahren zur Herstellung von Salpetersäure erfand, sorgten damals für Aufsehen. Im Lauf der Jahrhunderte mehrten weitere Gelehrte von Weltruf den Ruhm der altherwürdigen Alma Mater, darunter die Physiknobelpreisträger Werner Heisenberg (1901-1976) und Gustav Hertz (1887-1975) oder der Philosoph Ernst Bloch (1885-1977).

Literaten mit Leipziger Abschluss machen bis heute Furore, wie Juli Zeh und Clemens Meyer, und auch die deutsche Bundeskanzlerin hat hier studiert. „Es war eine schöne Zeit“, sagte die Physikerin Angela Merkel vor einigen Monaten über ihre Jahre an der Hochschule, die zu DDR-Zeiten Karl-Marx-Universität hieß. Sie sei sicher, dort eine sehr gute fachliche Ausbildung erhalten zu haben.

Im bundesweiten Fächer-Vergleich kann die Hochschule mit mehreren Unikaten punkten. Ihr Literaturinstitut etwa ist die einzige Stätte in Deutschland, an der Schriftsteller mit Hochschulabschluss ausgebildet werden – und dies seit 1955. Weitere einzigartige Fächer sind die Namenskunde (Onomastik) sowie

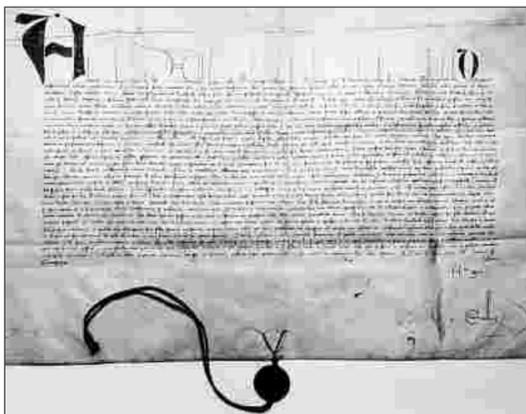


Wunde wird geschlossen: Der Rohbau des zukünftigen Campus Innenstadt der Universität Leipzig spiegelt sich in einem Springbrunnen. Der Nachfolgebau der 1968 gesprengten Paulinerkirche, das Paulinum, wird aber erst Ende 2010 fertig, ein Jahr später als bisher geplant.

die Wissenschaft der sorbischen Sprachen und Literaturen (Sorabistik). Seit Monaten wird auch an einem dem 21. Jahrhundert entsprechenden äußeren Erscheinungsbild des Hochschulcampus in der Innenstadt gearbeitet.

In das Bauprojekt fließen rund 200 Millionen Euro, mit denen auch eine große Wunde im Stadtzentrum geschlossen wird: Dort, wo die 1968 auf Geheiß der SED-Oberen gesprengte Paulinerkirche stand, entsteht das neue Herzstück. Das Paulinum wird eine Aula und einen Andachtsraum zugleich beherbergen. Zwar erst Ende 2010 fertig, wird es bereits am 2. Dezember dieses Jahres als Kulisse für die große Jubiläumsfeier dienen.

www.uni-leipzig.de



Gründungsurkunde: Das Dokument aus dem Jahre 1409 ist vom damaligen Papst Alexander V. unterzeichnet. Fotos (2): dpa

Vom Betriebswirtschaftler zum „Burgermacher“

Der ehemalige Viadrina-Student Jan Bahr betreibt jetzt in Wien ein Fast-Food-Restaurant mit selbst hergestelltem Ketchup und Mayo

Von ANJA SOKOLOV

Wien Dass er einmal am Grill sein Geld verdienen würde, hätte Jan Bahr nicht erwartet, als er sich im Oktober 2000 an der Europa-Universität Viadrina für das Fach Betriebswirtschaftslehre einschrieb. Doch über verschiedene Zwischenstationen in Indien, Australien und Italien kam der 28-Jährige nach Österreich und betreibt dort seit gut einem Jahr mit seiner Freundin in Wien ein Burgerrestaurant. Und zwar erfolgreich, denn sowohl Gastrokritiker als auch Gäste lecken sich nach den Kreationen der beiden die Finger.

In Frankfurt hatte der damals 19-Jährige zunächst sein Grundstudium absolviert, um anschließend für ein halbes Jahr nach Indien zu reisen. Nach diesem Asienaufenthalt entschied sich der gebürtige Klever, das Studium in seiner Heimat Nordrhein-West-

falen sowie in Australien fortzusetzen. Die Betriebswirtschaft ist nach dem Abschluss allerdings zur Nebensache geworden.

„Ich habe mir schon immer vorstellen können, einmal in der Gastronomie zu arbeiten“, sagt Bahr. Um sich dafür zu rüsten, bewarb er sich an der 2004 gegründeten „Universität der Gastronomie-Wissenschaft“ im italienischen Colomo, wo die Betreiber „Grundlagen für eine neue Esskultur“ legen wollen. In der Universität werde das Konzept des Slow Foods (wörtlich: langsames Essen) vertreten, erklärt Bahr. Slow Food ist der Name einer in Italien gegründeten Organisation und Ausdruck für genussvolles, bewusstes und regionales Essen. Es soll eine Gegenbewegung zum Fast Food bilden.

Dass Bahr vom Slow-Food doch zum Fast-Food kam, verdankt er Mitschülern. „Wir haben an der Uni immer viel ge-



meinsam gekocht“, erinnert er sich. Für seine amerikanischen Kommilitonen hat Bahr häufig Burger zubereitet. „Die haben sich einfach nicht getraut, das selbst in die Hand zu nehmen“. Der Deutsche experimentierte mit Fleisch und Käse. Seine Kreationen kamen an. So entwickelte er gemeinsam mit seiner österreichischen Freundin Barbara Kunze die Idee, in deren Heimat ein Burgerrestaurant zu eröffnen.

Was die beiden im Land des Genusses gelernt haben, setzen sie

um: Die Zutaten für ihre Kreationen, die Namen tragen wie „Fleischelust Burger“, „Gorgonzola Burger“ oder „Blunz'n Burger“ (mit gebratener Blutwurst) sind von bester Qualität und stammen von regionalen Biobetrieben. Ketchup und Mayonnaise stellen sie sogar selbst her.

Gleich nach der Eröffnung erschienen etliche Artikel in Wiener Zeitungen, die das kleine Fast-Food-Restaurant der anderen Art lobten. Daraufhin war der Andrang mit 300 Gästen pro Tag riesig. Mittlerweile kommt Bahr mit dem Burgerbraten wieder hinterher. „Das Geschäft läuft wirklich gut“, freut sich der passionierte Koch, der selbst 80-Jährige Rentner für diese Art von Fast-Food begeistern kann. Expansionspläne haben Bahr und seine Partnerin nicht. Sie wollen sich mit ihrem kleinen Lokal etablieren.

www.dieburgermacher.at

Frankreichs Botschafter hält Europa-Vorlesung

Auftakt einer Reihe an der Viadrina

Frankfurt (Oder) (ds) Mit einer öffentlichen Vorlesung zum Thema „Wirtschaft in der Krise – was tut Europa?“ wird der Botschafter der Republik Frankreich, Bernard de Montferrand, an diesem Mittwoch die Reihe „Europa-Vorlesungen“ an der Viadrina eröffnen. Die im Sommersemester geplanten drei Veranstaltungen finden auf Einladung des Präsidenten der Europa-Universität, Gunter Pleuger, statt und widmen sich aktuellen Fragen der europäischen Integration. Sie werden in Zusammenarbeit mit dem Masterstudiengang European Studies organisiert.

Dieser Masterstudiengang (abgekürzt MES) ist ein viersprachiger und interdisziplinärer Studiengang der Hochschule, der

Angebote aus der Kulturwissenschaft, Rechtswissenschaft und Wirtschaftswissenschaft kombiniert. Das Studium soll dazu befähigen, die Probleme des Zusammenlebens im neuen Europa zu analysieren und zu deren Lösung beizutragen.

Botschafter de Montferrand, der auf Deutsch sprechen wird, steht nach seinem Vortrag für eine Diskussion zur Verfügung. Die beiden weiteren Veranstaltungen der Reihe werden sich am 13. Mai mit der anstehenden Europa-Wahl und am 8. Juli mit der Zukunft des Lissabon-Vertrages beschäftigen.

Alle Veranstaltungen im Senatsaal im Uni-Hauptgebäude, Große Scharrnstraße 59, Beginn ist jeweils 18.15 Uhr

Campustour der Böll-Stiftung

Frankfurt/Eberswalde (ds) Die Heinrich-Böll-Stiftung tourt bis Juni durch rund 25 Hochschulen in Deutschland. Am 11. und 12. Mai macht sie an der Viadrina Halt. Als Auftakt wird am 11. Mai um 19.30 Uhr der Film „It's a Free World“ gezeigt, der das Leben in prekären Arbeitsverhältnissen thematisiert. Gast ist die arbeitsmarktpolitische Sprecherin von Bündnis90/Die Grünen im Bundestag, Brigitte Pothmer. Am 12. Mai geht es ab 16.00 Uhr weiter mit Vorträgen und Podien zum Thema Klimawende und Green New Deal.

Am 10. Juni wird an der Fachhochschule Eberswalde zur Frage der gesellschaftlichen Verantwortung der Forstwirtschaft diskutiert. Am 11. Juni steht an der Uni Potsdam die Frage „Wer bezahlt die Klimawende?“ zur Debatte.

www.boell-brandenburg.de

Ehrendoktor für „Vater“ der Pille

Dortmund (dpa) Der Erfinder der Anti-Baby-Pille, Carl Djerassi, hat jetzt in Dortmund erstmals einen Ehrendoktor für sein literarisches Werk erhalten. Der amerikanische Chemiker habe vor genau 20 Jahren mit seinem Roman „Cantors Dilemma“ seine zweite Karriere als viel beachteteter Romancier und Dramatiker begonnen, begründete die TU Dortmund die Auszeichnung. In seinen Werken würden kontroverse Fragen der Wissenschaft öffentlich diskutiert, womit er sich bei Forscherkollegen nicht immer beliebt gemacht habe.

Der 1923 in Wien geborene Djerassi hat nach seiner Flucht im Jahr 1938 in den USA zunächst eine wissenschaftliche Karriere gemacht. In den 50er Jahren gelang es ihm, das Schwangerschaftshormon Gestagen künstlich herzustellen. Djerassi erhielt bereits 20 Ehrendokortitel.

Bildungsminister einig über Hochschulpaket II

18 Milliarden für Studium und Forschung

Berlin (dpa) Die Bildungsminister von Bund und Ländern haben sich auf die Fortschreibung von drei milliardenschweren Sonderprogrammen für Hochschulen und Forschung verständigt. Nach ihrem Willen sollen bis 2015 zusätzlich 18 Milliarden Euro für den Ausbau von Studienplätzen und für die Stärkung der Spitzenforschung ausgegeben werden. Darauf einigte man sich dieser Tage in Berlin. Jetzt hoffen sie auf die Zustimmung der Regierungschefs von Bund und Ländern, die dazu am 4. Juni in Berlin zusammenkommen.

Mit dem Hochschulpaket II sollen rund 275 000 zusätzliche Studienanfängerplätze entstehen. Die Mehrkosten betragen 6,4 Milliarden Euro, die sich Bund und Länder je zur Hälfte

teilen wollen. Der Bund gibt zusätzlich 1,5 bis 1,6 Milliarden Euro für ein Forschungsprogramm-Pauschale bei Projekten der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

2,7 Milliarden Euro sind für die Neuaufgabe der Exzellenzinitiative zum Aufbau von Spitzenforschung und Eliteuniversitäten vorgesehen. Der Bund will dazu wie bei der ersten Initiative 75 Prozent der Kosten übernehmen, die Länder 25 Prozent. Weitere zusätzliche Milliarden sind für den bereits seit 2005 laufenden „Pakt für Forschung und Innovation“ eingeplant, mit dem den Forschungsorganisationen auch in den nächsten Jahren regelmäßige Etatsteigerungen garantiert werden sollen.



Zum Reinbeißen: Jan Bahr mit seiner Freundin Barbara Kunze in ihrem Lokal „Die Burgermacher“ in Wien. Foto: Anja Sokolov